

Vortrag: Was ist für uns wichtig, wenn wir beim Arzt sind

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank, dass die Selbstvertretungsgruppe „People First Südtirol“ heute Abend einen Vortrag zum Thema „Was ist uns wichtig, wenn wir beim Arzt sind?“ machen kann.

Ich stelle uns kurz vor:

Das ist mein Arbeitskollege Robert Mumelter und ich bin Karin Pfeifer.

Wir beide sind die Ansprechpartner der Selbstvertretungsgruppe und leiten das Büro von People First.

In unserem Büro arbeitet auch ein Unterstützer.

Er unterstützt uns bei der Planung und Umsetzung unserer Tätigkeiten.

Wir haben einen Vorstand mit Präsident und Vizepräsidentin.

Selbstverständlich sind auch alle Vorstandsmitglieder Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Unsere Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol gibt es seit 13 Jahren.

Wir sind eine Sektion der Lebenshilfe ONLUS.

Wir gehören zur welt-weiten People First Bewegung.

Ein Ziel der Selbstvertretungs-Bewegung ist es, sich für alle Menschen mit Lernschwierigkeiten einzusetzen.

Es ist auch unser Ziel, dass wir uns selbst vertreten.

Das bedeutet, wir selbst sprechen für uns!

Wir selbst sagen was für uns wichtig ist!

Seit einigen Jahren spricht man immer öfters von Inklusion.

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sollen dabei sein und mitmachen können.

Alle Menschen gehören einfach dazu.

Das sind auch ganz wichtige Aussagen und Werte für unsere Selbstvertretungs-Arbeit.

Was bedeutet es nun genau „dabei sein können und dazu gehören“
wenn wir an die Begegnungen in Arztpraxen denken?

Es können dann Fragen auftauchen wie:

Gibt es eigentlich einen Unterschied,
ob eine Patientin oder ein Patient eine Lernschwierigkeit hat oder keine?

Wir glauben aber dass solche Fragen nur ablenken.

Denn es geht nicht so sehr um die Unterschiede,
die Menschen mit Lernschwierigkeiten haben.

Ob jemand gut sieht,
ob jemand im Rollstuhl sitzt,
ob jemand schnell denken kann,
ob jemand viele Fachwörter versteht,
das ist nicht das Wichtigste bei diesem Thema.

Das Wichtigste ist,
dass eine Ärztin oder ein Arzt seine Patienten wirklich ernst nimmt.

Dabei ist es eigentlich egal wie die Patienten sind!
Die Ärztin oder der Arzt soll auf gleicher Augenhöhe mit uns sprechen.

Wir sollen die Sicherheit haben,
die Ärztin oder der Arzt ist für uns da,
sie versuchen uns zu helfen, sie gehen auf uns ein!

Wir fühlen uns ernst genommen, wenn die Ärztin oder der Arzt mit uns spricht.
Nicht mit unseren Betreuern oder mit unsern Eltern oder Geschwistern,
sondern mit uns.

Denn es geht ja um uns!

Wir erleben es sehr oft, dass die Ärztin oder der Arzt sich dann mit unseren Eltern
oder Betreuern unterhält.

Damit dies gut funktioniert, muss die Ärztin oder der Arzt eine klar verständliche
Sprache verwenden.

Es ist auch hilfreich wenn nachgefragt wird,
ob die Patientin oder der Patient alles verstanden hat.

So kann die Ärztin oder der Arzt feststellen, ob wir es gut verstanden haben was er uns erklärt hat.

Viele Patienten mit Lernschwierigkeiten haben einfach Angst, dem Arzt zu sagen dass sie etwas nicht verstanden haben. Da muss der Arzt ganz einfühlsam mit uns reden und uns diese Ängste nehmen.

Wichtig ist auch, dass der Arzt genügend Zeit hat für uns!

Es wäre auch wichtig für uns, wenn wir die Arzt-Berichte in leichter Sprache bekommen. So kann man zu Hause nachlesen was im Bericht steht. Doch dazu benötigen wir eine Sprache mit der wir etwas anfangen können!

Sehr schwierig ist es auch, wenn deutschsprachige Patienten den Arzt-Bericht in Italienisch bekommen und umgekehrt.

Wenn wir Medikamente nehmen müssen, sollen die Ärzte uns gut und genau erklären:
Wie viele Medikamente sollen wir nehmen, wann sollen wir sie nehmen, wie lange sollen wir sie nehmen, was passiert wenn wir vergessen die Medikamente zu nehmen und welche Nebenwirkungen haben die Medikamente?
Dann sind wir in der Lage die Medikamente selbständig zu nehmen und sind auch gut informiert.
Auch sollten die Ärzte mit uns besprechen, ob wir die Medikamente selbständig nehmen.
So könnte man schon planen, ob wir eine Unterstützung dazu brauchen und wer uns dabei unterstützt.

Das Netzwerk „Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland“ hat zu diesem Thema auch ein Projekt gemacht.

Das Projekt hieß: „Gesundheit – leicht gemacht“

Sie haben Menschen mit Lernschwierigkeiten gefragt:
„Was ist euch wichtig beim Thema Ärzte?“

Dann haben sie Schulungen für Mitarbeiter von Krankenkassen und für Ärzte gemacht.

Die wichtigsten Aussagen von „Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland“ sind:

Wir möchten selbst bestimmen, zu welchem Arzt oder Ärztin wir gehen.

Wir möchten selbst bestimmen, wer kommt mit zum Arzt oder Ärztin.

Wir möchten den Unterstützerinnen und Unterstützer vertrauen können.

Dass sie nichts weitererzählen.

Informationen über Krankheiten, Medikamente und Untersuchungen müssen uns gut erklärt werden.

Wir möchten nicht, dass über unsere Köpfe hinweg entschieden wird, zum Beispiel Arzt-Termine ausmachen.

Wir möchten dass unsere Unterstützerinnen und Unterstützer uns beim Arzt-Gespräch gut unterstützen, dass der Arzt mit mir spricht.

Dass der Arzt oder Ärztin gut erklärt und Leichte Sprache benutzt.

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind auch Männer und Frauen.

Manche Themen besprechen Frauen vielleicht lieber mit Frauen und Männer mit Männern.

Die Arztpraxen müssen Barriere-frei sein.

Auch Kranken-Häuser müssen Barriere-frei sein.

Die Formulare in den Krankenhäusern sind sehr kompliziert.

Wir brauchen gute Unterstützung um Formulare ausfüllen zu können.

Es ist wichtig, wenn Ärzte nachfragen: Haben Sie alles verstanden?

Diese Informationen vom „Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland“ können sie im Internet herunterladen.

Sie sind auf der Seite: people1.de unter Downloads

Es wäre interessant, auch in Südtirol ein solches Projekt zu machen.

Damit Menschen mit Lernschwierigkeiten, Eltern, Betreuer, Wohneinrichtungen und Ärzte gemeinsam an guten Lösungen arbeiten können.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit,

und wenn Fragen sind, versuchen wir sie gerne zu beantworten.